

Demokratien unter Druck?

Vortrag bei den 20. Bensberger Gesprächen
„Liberale Weltordnung unter Druck“
am
13. Februar 2025

Prof. Dr. Andreas Busch



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

INSTITUT FÜR
POLITIKWISSENSCHAFT

Einführung des Wahlrechts im Vergleich

<i>Staat</i>	<i>Männerwahlrecht</i>	<i>Frauenwahlrecht</i>	<i>Unterschied in Jahren</i>
Australien	1903	1908	5
Belgien	1919	1948	29
Deutschland	1919	1919	0
Finnland	1906	1906	0
Frankreich	1848	1944	96
Großbritannien	1918	1928	10
Irland	1922	1922	0
Italien	1919	1946	27
Japan	1925	1947	22
Kanada	1920	1920	0
Schweiz	1848	1971	123
USA	1870	1920	50
<i>Durchschnitt</i>	<i>1901</i>	<i>1932</i>	<i>30</i>

Quelle: Auszug aus Schmidt 2019: 288

Die Vielfalt von Demokratietheorien

Inhalt

VII

8	Vom Nutzen der Demokratie für Klassenkampf und Revolution: Karl Marx	137
8.1	Wege der Marx'schen Demokratietheorieanalyse	137
8.2	Demokratische Machtverlagerung und „Bonapartismus-Schock“	139
8.3	Demokratie als Mittel zur Revolution: die „Pariser Commune“	141
8.4	Marx' Beitrag zur Demokratie	143
 Teil II: Moderne Theorien der Demokratie		
9	Für die Demokratisierung Deutschlands: Max Weber	153
9.1	Für Parlamentarisierung und plebiszitäre Führerdemokratie	154
9.2	Strukturdefekte des Kaiserreichs und Probleme beim Übergang zur Demokratie	156
9.3	Die Begründung von Webers Reformprogramm	159
9.4	Herrschaftssoziologie der Demokratie	162
9.5	Webers Beiträge zur Demokratietheorie	164
10	Demokratie als Markt und Methode: Joseph A. Schumpeter	169
10.1	Der politische Kontext	169
10.2	Die demokratische Methode	172
10.3	Schumpeters Wähler	174
10.4	Demokratie als Methode, Handel und Tausch	176
10.5	Voraussetzungen und Konsequenzen der Demokratie	179
10.6	Bilanz: Schumpeters Demokratietheorie	180
11	Ökonomische Theorie der Demokratie: Anthony Downs	185
11.1	Downs und Schumpeter	186
11.2	Demokratie als Markt für Nutzenmaximierer	187
11.3	Rationale Bürger und rationale politische Parteien	190
11.4	Wähler und rationale Nichtwähler	193
11.5	Bilanz: die Ökonomische Theorie der Demokratie	193
12	Pluralistische Demokratietheorie	201
12.1	Pluralismus	202
12.2	Leitmotive und Ziele	202
12.3	Die liberal-prozeduralistische Theorievariante: Robert A. Dahl	204
12.4	Die deutsche Theorievariante: Ernst Fraenkel	207
12.5	Stärken und Schwächen der pluralistischen Demokratietheorie	212

VIII

Inhalt

13	Theorie der Sozialen Demokratie	217
13.1	Inklusive Demokratie	217
13.2	Begriffsgeschichte	218
13.3	Radikale und reformpolitische Theorievarianten	219
13.4	Vom liberalen zum sozialen Rechtsstaat	221
13.5	Debatten um die Theorie der Sozialen Demokratie	222
13.6	Bilanz	226
14	Beteiligungsfreundliche Demokratietheorie: Partizipation und Deliberation	227
14.1	„Participatory Democracy“ und deliberative Demokratie	228
14.2	Was Partizipation und Deliberation voraussetzen	232
14.3	Empirische Beteiligungsforschung	235
14.4	Kritik beteiligungsfreundlicher Demokratietheorie	237
14.5	Bilanz	242
15	Komplexe Demokratietheorie	245
15.1	„Komplexe Demokratietheorie“ – das Programm von 1970	245
15.2	Transformationen der komplexen Demokratietheorie	248
15.3	Die „postnationale Konstellation“	250
15.4	Effektivitäts-Legitimitäts-Dilemma	251
15.5	Bilanz der komplexen Demokratietheorie	256
16	„Postdemokratie“	259
16.1	„Postdemokratie“	260
16.2	Lob	262
16.3	Kritik	263
16.4	Bilanz	265
17	Kritische Demokratietheorien	267
17.1	Varianten kritischer Demokratietheorie	268
17.2	Kritische Theorie der Mehrheitsregel	270
17.3	Unwägbarkeit der Zahl: problembeladene Mehrheiten	273
17.4	Externe Kosten, Entscheidungskosten und Interdependenzkosten	275
17.5	Probleme der Übersetzung von Wählerstimmen in Mandate	277
17.6	Bilanz	280

aus Schmidt 2019



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

INSTITUT FÜR
POLITIKWISSENSCHAFT

Definitionen von Demokratie

- „Minimales Modell“: Fokus auf freie, gleiche, faire und geheime Wahlen als Kern der Demokratie (Joseph A. Schumpeter 1942)
- „Mittleres Modell“: Wahlregime plus Rechtsstaatlichkeit, horizontale Gewaltenkontrolle und politische Partizipationsrechte jenseits von Wahlen (Robert Dahl; Wolfgang Merkel)
- „Maximalistisches Modell“: Mittleres Modell plus bestimmte „output“-Leistungen (Kollektivgüter, sozialstaatliche Garantien, wirtschaftliche Absicherung etc.) (Hermann Heller 1934)

Krise der Demokratie: Eine Wachstumsindustrie



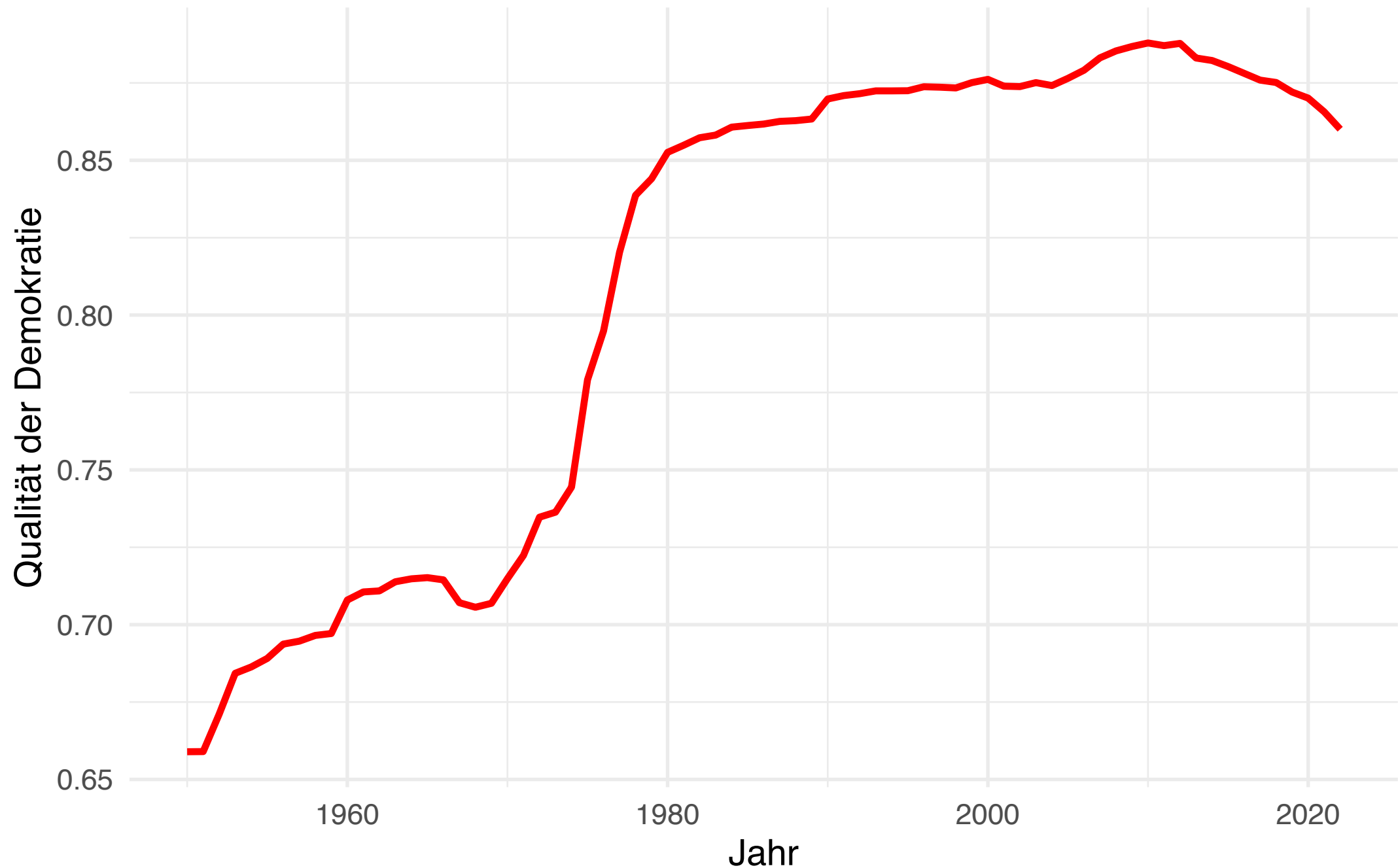
Manifestationen der Probleme

- Erosion demokratischer Normen und Institutionen – oft ein schleichender Prozess, keine akute Krise
 - Angriffe auf Gewaltenteilung (z.B. Gerichte), Monopolisierung von Medien
- Populismus und politische Polarisierung
 - wachsende Personalisierung von Politik, Freund-Feind-Schema, Propagieren einfacher Lösungen
- Rückgang des Vertrauens in Politik und politischer Partizipation
 - sinkende Wahlbeteiligung, Entfremdung der Bürger vom politischen Prozess
- Veränderungen der politischen Kommunikation
 - Vom „two step flow of communication“ zum „kommunikativen Direktvertrieb“

Was sagt die Empirie? Das VDem-Projekt

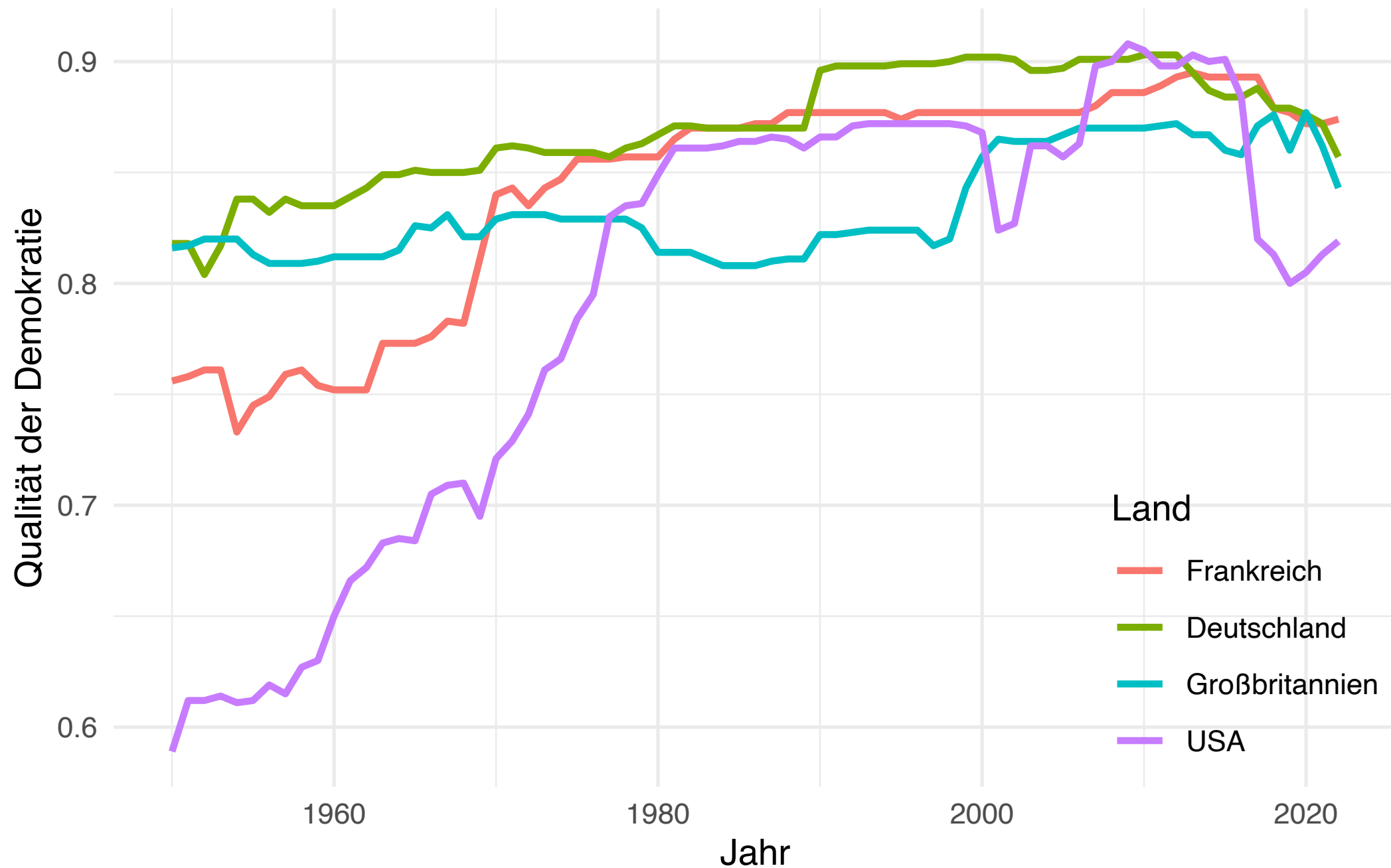
- V-Dem Institut (Universität Göteborg), seit 2014
- Umfangreiche empirische Arbeit (470 Indikatoren, 202 Staaten von 1789 bis in die Gegenwart, unabhängige Kodierung durch mindestens fünf Länderexperten)
- 5 Demokratieindizes:
 - Electoral Democracy (Wahlen, Vereinigungs-, Informationsfreiheit etc.)
 - Liberal Democracy (Rechtsstaatlichkeit, Bürgerrechte etc.)
 - Participatory Democracy (aktive Beteiligung, Zivilgesellschaft etc.)
 - Deliberative Democracy (Prozesse der Aushandlung und Begründung etc.)
 - Egalitarian Democracy (Ausmaß an Ungleichheit etc.)

Eigene Analyse der Daten: 21 liberale Demokratien



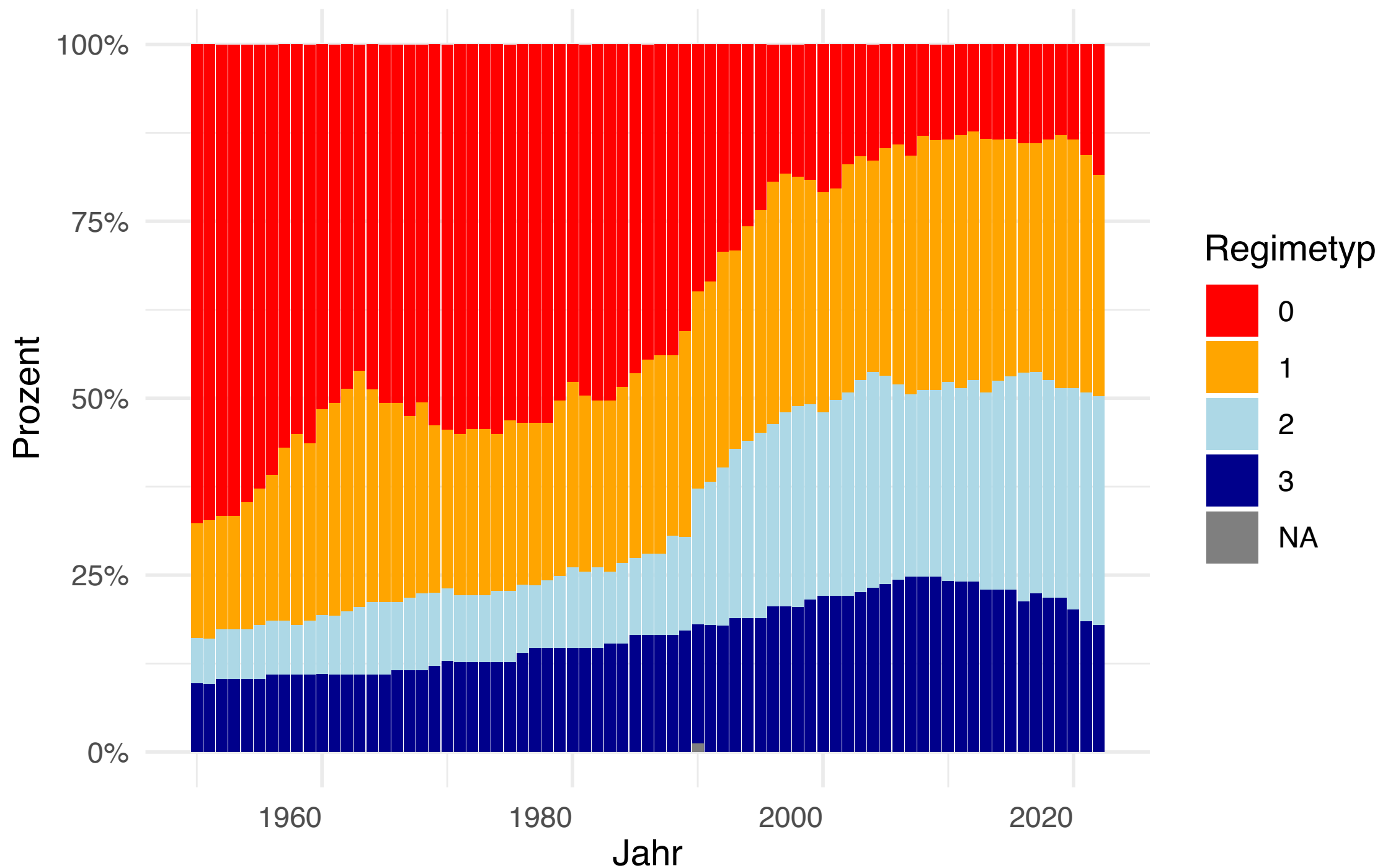
Datenquelle: Eigene Berechnungen nach VDem-Datensatz

Eigene Analyse der Daten



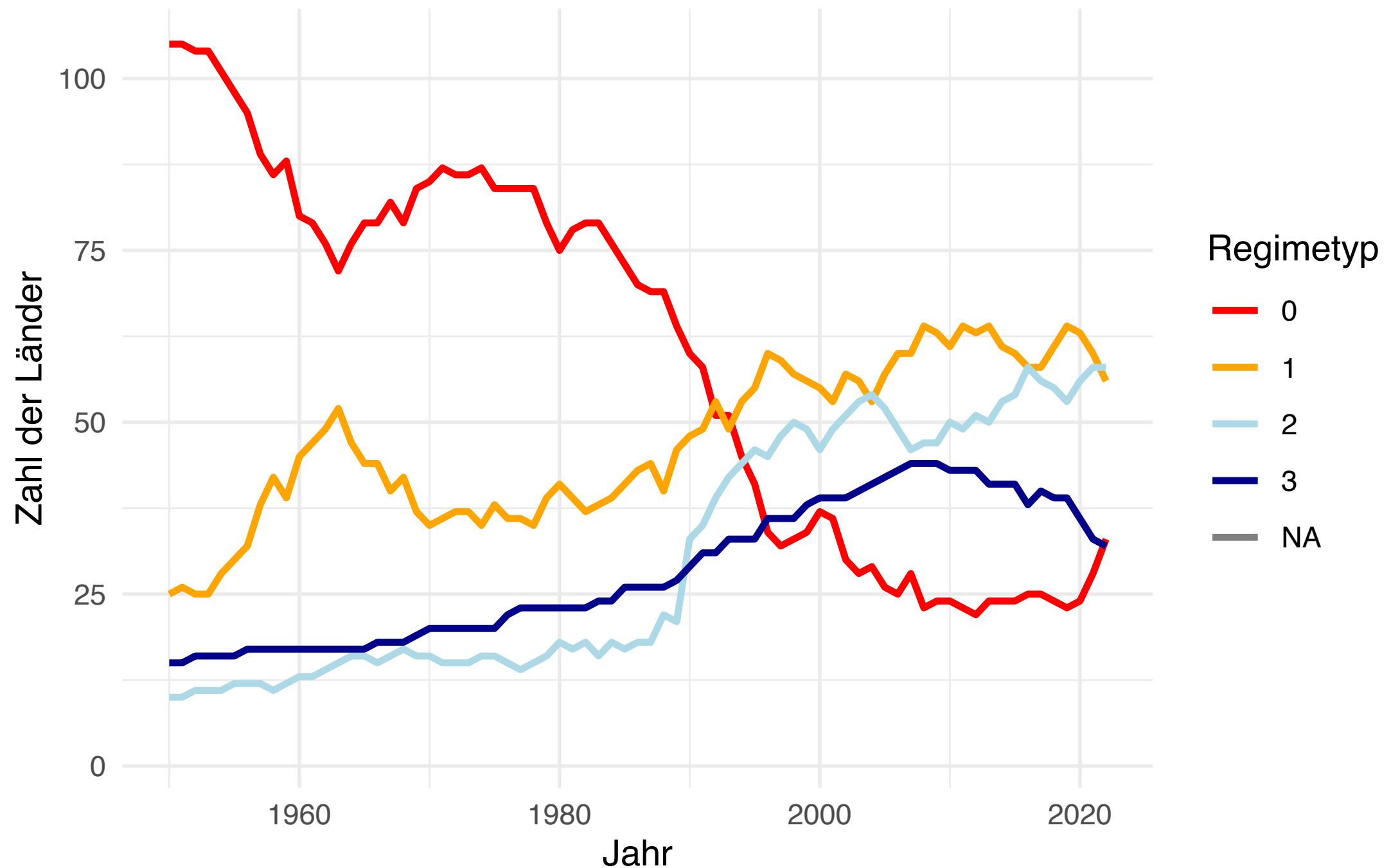
Datenquelle: Eigene Berechnungen nach VDem-Datensatz

Demokratien in der Welt



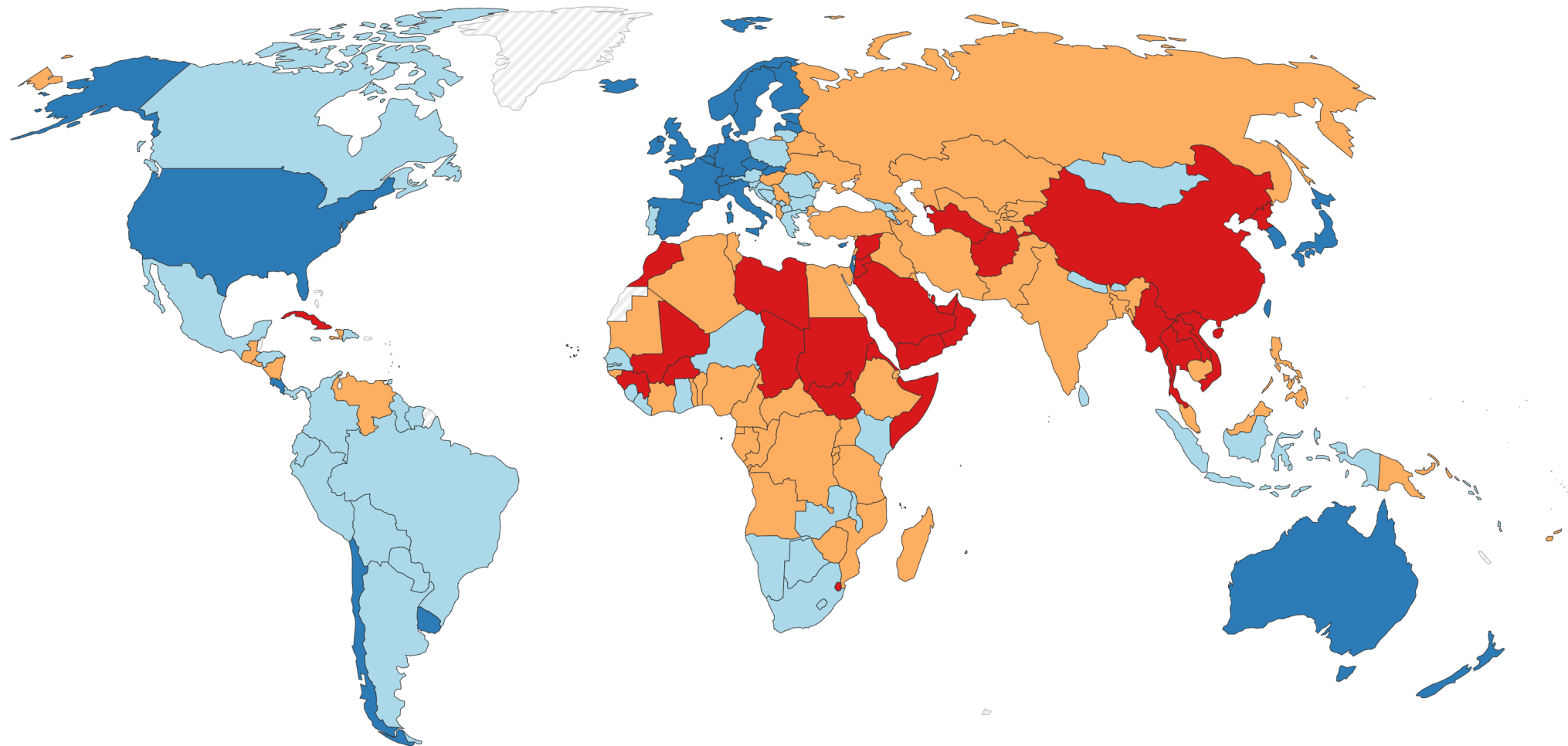
Datenquelle: Eigene Berechnungen nach VDem-Datensatz

Demokratien in der Welt



Datenquelle: Eigene Berechnungen nach VDem-Datensatz

Die Geografie der Demokratie



Data source: V-Dem (2023)

OurWorldInData.org/democracy | CC BY

Note: The Chart tab uses numeric values, ranging from 0 for closed autocracies to 3 for liberal democracies.

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Ich freue mich auf die Diskussion.

